

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

es standen und stehen Wahlen an: Welches Buch will zuerst zu Ende gelesen werden? Organspende ja oder nein? CSU oder doch lieber die Grünen? Einiges verbietet sich. Aber Vieles bleibt als Wahlmöglichkeit bestehen. Und weil jede Wahl auch mit einer Abwahl und mit einer nicht wahrgenommenen Möglichkeit einhergeht, zeigt sich die Dramatik, die mit dem in der menschlichen Existenz fest verankerten Wahlzwang einhergeht, sogleich: Wir wissen nie ob die andere Wahl vielleicht die bessere Wahl gewesen wäre, da eine empirische Überprüfung mit Kontrollgruppenvergleich grundsätzlich nicht möglich ist. Denn dann hätte man die Wahl treffen und zugleich nicht treffen müssen. Kurz, es gibt wohl keine Möglichkeit, empirisch fundiert herauszubekommen, wie sich eine andere Wahl ausgewirkt hätte. Vielleicht führt aber die Theorie der *Multiversen* weiter: Nicht eine Welt (Universum), sondern viele Welten (Multiversen). An jedem Entscheidungsknoten entstünde eine weitere neue Welt, in der die Auswirkungen der eigenen gegenteiligen Entscheidung abzulesen wären: Das perfekte Kontrollgruppendesign. So bräuchte man am Schluss nur noch eine Auswahl aus den vielen Welten zu treffen, um schlussendlich das eigene beste Leben finden zu können. Diese Wahl bedeutete aber erneut die Qual der Wahl und führte notwendig in ein neues Multiversum. (1)

Ungewissheit, nie endend. Was dies mit dem Organ macht, welches uns imaginiert, dem Gehirn, ist aktuell Gegenstand eines Forschungsprojekts an dem Universitätsklinikum Tübingen. Danach ist die Wahlsituation vielleicht gar nicht so problematisch, wie gerade aus existenzieller Perspektive beschrieben. Die Ergebnisse zeigen, dass sich erst, wenn die Zahl der Auswahlmöglichkeiten zu groß wird, die „Qual der Wahl“ im Gehirns캔 erkennen lässt (2). Unser Gehirn will offenbar lediglich keine Unübersichtlichkeit. Unser Geist demgegenüber hat Probleme mit Ungewissheit.

Begeistet und zögerlich



Wahltonne; Recyclingtonne als  
Wahlurne für die  
Bundestagswahl 2017, Zentrales  
Wahlbüro im Technischen  
Rathaus der Stadt Bochum (CC,  
Urheber: [W.-D. Haberland](#))

grüßt Ihr  
Thomas Ebers

- 1) Für die Platonfreunde: Dies erinnert an das Argument vom "dritten Menschen".
- 2) Hier geht es zum Artikel: <https://www.nature.com/articles/s41562-018-0440-2>

---

## AlterEgo

Es ist Zeit, aufzuräumen mit seit Jahrzehnten ideologisch verbrämten Vorurteilen über den homo oeconomicus, der als Selbstoptimierer, Egomane und Egoist, stets seinen eigenen Vorteil sucht. Dieser soll angeblich rücksichtslos lebend, bzw. Rücksicht nehmend nur, wenn es für ihn selbst mit keinen Kosten verbunden ist, Moral einpreisend, Mitmenschen instrumentalisierend diese Welt bevölkern. Diese Ideologie von dem homo oeconomicus als Normalfall gereicht gerade denjenigen zum Vorteil, deren Hauptinteresse das Geschäftemachen ist. Wird der Selbstoptimierer als quasi naturgesetzlich vorgegeben behauptet, gilt es als Dummheit, den eigenen Vorteil nicht als das höchste Gut anzuerkennen. Nur: Menschen sind oft nicht so.

- Altruismus hat sich evolutionär als Vorteil für Gruppen erwiesen.
- Die Spieltheorie hat Kooperation als lohnende Strategie ausgezeichnet.
- Die Entdeckung der Spiegelneuronen hat dem Mitgefühl erstmals eine neurophysiologische Basis gegeben.

In diese Richtung weist nun auch eine aktuelle Studie des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig und der Universität von Virginia in Charlottesville, USA. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben die Blickbewegung und Hirnaktivitäten von Kleinkindern gemessen, während sie ängstliche, fröhliche oder wütende Gesichter zu sehen bekommen. Bei Babys im Alter von sieben Monaten konnten sie voraussagen, wie hilfsbereit sich die Kinder sieben Monate später zeigen würden. Babys, die stärker auf ängstliche Gesichtsausdrücke reagierten, erwiesen sich später als sozialer und altruistischer. (3) Offenbar sind Mitgefühl und Altruismus frühe Ausrichtungen und vielleicht auch Veranlagungen? Bereits vor rund acht Jahren war zu lesen: Bonner Forscher finden „Altruismus-Gen“: Eine winzige Änderung in einer bestimmten Erbanlage geht demnach mit einer signifikant höheren Spendenbereitschaft einher. Personen mit dieser Änderung gaben im Schnitt doppelt soviel Geld für einen wohlthätigen Zweck aus wie andere Probanden. (4) So besteht die Hoffnung, dass ein solches „Altruismus-Gen“ zu den

A  
L  
T  
E  
R  
I  
T  
Ä  
T

von Dawkins so bezeichneten egoistischen Genen gehört, zu den Genen also, die ihre eigene Vermehrung bewirken.

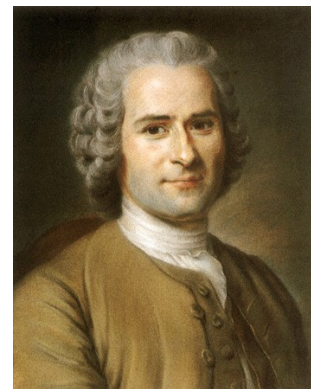
3) Artikel mit den Studienergebnissen: <https://journals.plos.org/plosbiology/article?id=10.1371/journal.pbio.2005281>

4) Hier geht es zum Hinweis auf das Altruismus-Gen: <https://www.uni-bonn.de/neues/290-2010>

---

## ProPopulus

„Mehr als drei von zehn Wahlberechtigten in Deutschland (30,4 Prozent) sind populistisch eingestellt. Das sind etwa 4 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig hat sich der Anteil explizit unpopulistischer Wähler um gut 11 Prozent verringert.“ So lapidar und schmucklos beginnt die Zusammenfassung des Populismusbarometers 2018 (5). Als populistisch werden in dieser Studie vor allem die Elemente "Ablehnung einer politischen Elite" sowie "Bewusstsein von der Existenz eines einheitlichen Volkswillens" (also eine antipluralistische Einstellung) gefasst. Was also Populisten jeglicher Colour auszeichnet, ist, dass ein einheitlicher Volkswille gegen als korrupt wahrgenommene Eliten hochgehalten wird. Behauptet wird also eine gesellschaftliche Homogenität. Rund 30 Prozent - und hier sind durchaus auch unterschiedliche politische Richtungen vertreten, da Populismus in den Dienst jeglicher Ideologie genommen werden kann, - wissen also, was die restlichen 70 Prozent wollen. Die populistische und damit zwangsweise aufgedrängte Variante von Rousseaus *volonté de tous* („Willen aller“). Wenn nur lang genug diffamiert, selbststilisiert, desinformiert und gelogen wird, werden schon alle das gleiche wollen. Selbst aber wenn dies in naher oder ferner Zukunft der Wille aller wäre, handelte es sich doch nicht um den *volonté générale*. Es wäre also gerade nicht das Interesse aller bzw. das Allgemeinwohl, welches hier gewollt würde. Im Kern wusste bereits Rousseau (und weit vor ihm Aristoteles, als er die Politikwissenschaft als eigenständige Disziplin begründete): Wenn alle an sich denken, ist eben noch nicht an Alle gedacht. Wie auch immer besehen: Über den *volonté particulière*, also das Einzelinteresse, und sei es auch die Summe von Einzelinteressen, kommen die sogenannten Volksverstehrer eben doch nicht hinaus. Und vor diesem Hintergrund erscheint es sehr sinnvoll, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung ab nächstem Jahr ein dezentral organisiertes „Institut für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ fördert. Zusammenhalt setzt getrenntes und eigenständiges Wollen voraus. Denn ohne Trennung ist auch Verbindendes nicht nötig.



Jean-Jacques Rousseau; Musée d'Art et d'Histoire, Geneva

Für dieses „Institut für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ schließen sich elf Einzelinstitutionen an unterschiedlichen Orten zusammen, um – zunächst in einer einjährigen Gründungsphase – ein Konzept für das Gesamtinstitut zu entwickeln (6). In der Hauptphase werden dem Gesamtinstitut bis zu zehn Millionen Euro zwischen 2020 und 2024 zur Verfügung stehen. Gut angelegte öffentliche Gelder für die Rückgewinnung der Öffentlichkeit.

5) Populismusbarometer 2018: Populistische Einstellungen bei Wählern und Nichtwählern in Deutschland 2018; Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Die Stichprobe der 3.427 (online) Befragten ist repräsentativ die 2017 wahlberechtigte deutsche Bevölkerung. Die Umfrage wurde im Auftrag der Bertelsmann Stiftung von infratest dimap zwischen Mai 2018 und Juni 2018 durchgeführt.

6) Für den Verbund ausgewählt wurden neben der Technischen Universität Berlin sowie den Universitäten Bielefeld, Bremen, Frankfurt, Halle-Wittenberg, Hannover, Konstanz und Leipzig auch das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen, das Hans-Bredow-Institut für Medienforschung Hamburg und das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena. Hier geht es zur Richtlinie zum Aufbau eines "Instituts für gesellschaftlichen Zusammenhalt".

---

## Naturgemäß

Mit der Natur ist das so eine Sache. Kürzlich erst erfahren, dass der liebliche Gesang der Vögel offenbar lediglich dazu dient, den Geschlechtsakt vorzubereiten, also ohne jegliche ästhetische Ambitionen auskommt, so haben nun neue Ergebnisse einer Studie des Max-Planck-Instituts für Ornithologie in Seewiesen und der Hokkaido University in Japan gezeigt, dass diese Nachfahren der Dinosaurier auch noch eitle und geltungssüchtige Geschöpfe sind. Dies gilt zumindest schon einmal für die Blaukopf-Schmetterlingsfinken, die ihre Balzaufführungen intensivieren, sobald ihnen ein anderer Vogel neben dem Partner zuschaut. (7) Schamkultur auf ornithologisch: Ansichten und Meinungen der anderen sind extrem wichtig. Man mag sich gar nicht erst vorstellen, welch Leid so ein Blaukopf-Schmetterlingsfinken zu erdulden hat, sollte seine Aufführung nicht besonders goutiert werden. Wird er vielleicht vor Scham im Boden versinken, was angesichts seines gravitationsphoben Wesens als Strafe besonders ins Gewicht fiel. Oder aber er errötete vor Scham. Aber soweit soll es mit dem Anthropomorphisieren der Vogelwelt nicht gehen. Denn die Einsicht Mark Twains trifft auch trotz aller Erkenntnisse der Verhaltensbiologie weiterhin zu: „Mensch: das einzige Lebewesen, das erröten kann. Es ist aber auch das einzige was Grund dazu hat.“

---

7) Dieser Link führt zum Artikel: <http://advances.sciencemag.org/content>

---

## Gewichtig

Das Leben in fester Paarbeziehung entzieht die so einander zumeist monogam Zugewandten dem Beziehungsmarkt. Dieser fehlende Konkurrenzkampf am Markt für Zweisamkeit, so ein gängiges Vorurteil, führe oft dazu, dass man die Mühe, die man in die Arbeit an die eigene Attraktivität steckt, minimiert. Dies scheinen aktuelle Forschungsergebnisse von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, der Universität Mannheim, der Universität Leipzig und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zu bestätigen. Ausgewertet wurden Daten von 20.000 Menschen über einen Zeitraum von 16 Jahren hinweg. Hierbei zeigte sich, dass Menschen in Paarbeziehung im Durchschnitt mehr wiegen als Alleinlebende. (8)

So könnte der nächste Ernährungsratgeber etwa wie folgt aussehen:

- Essen Sie regelmäßig Obst.
- Nehmen Sie dreimal am Tag Gemüse zu sich
- Trennen Sie sich von Ihrem Partner
- Trinken Sie ausreichend
- ...

Ratgeberliteratur ist oft nur bedingt sinnvoll. Dieser skizzierte Ratgeber wäre zumindest schon einmal wenig hilfreich, zumal immaterielle Aspekte der Gewichtszunahme völlig außer Acht gelassen werden. Hilfreich wäre es stattdessen hier die fundamentale Untersuchung "Masse und Macht" des Literaturnobelpreisträgers Elias Canetti aus dem Jahr 1960 heranzuziehen. Canetti beschreibt einleitend vier charakteristische Züge der Masse. Als drittes Merkmal nennt er: "Die Masse liebt Dichte. Sie kann nie zu dicht sein. Es soll nichts dazwischenstehen, es soll nichts zwischen sie fallen, es soll möglichst alles sie selber sein." Mit Goethe gesprochen scheinen Masse und Beziehung in einem Verhältnis der Wahlverwandschaft zu stehen.

**Masse  
und  
Nähe**

8) Das Gewicht der Liebe: Wer zusammenzieht, nimmt zu; Max-Planck-Institut für Bildungsforschung

---

---

# Anmerkungen zum Schluss

Eine Studie am Social Cognition Center Cologne untersucht die Erfolgswahrscheinlichkeit von Politikerinnen und Politikern mit und ohne Brille. Politiktreibende mit Brille werden danach häufiger gewählt als solche, die keine (sichtbare) Sehhilfe tragen (9). Wer kann sich angesichts solcher Wahlentscheidungen noch über Populismus erregen: Wer solche Wähler hat, braucht sich um Argumente nicht zu scheren.

9) [Hier geht es zum Beitrag.](#)

---

## Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

Oktober / November  
2018

Freitag, 19.10.2018, 19:30- ca. 21:00h

Bonn

Vortrag

**„Ich kann diese Leute einfach nicht ernst nehmen“**

**Der Philosoph Karl Popper und die 68er**

Sind Theorien lediglich ein System von Sätzen zur wissenschaftlichen Erklärung von Wirklichkeit? Oder sollten sie ein kritisches Instrument zur Veränderung der Gesellschaft, zu größerer Mündigkeit und einem gestärkten Demokratiebewusstsein sein? Karl Popper (Foto) hatte auf diese Fragen eine klare Antwort, mit der er sich von seinen Kollegen Theodor W. Adorno und Jürgen Habermas abgrenzte: Wissenschaft darf nicht dogmatisch sein. Der Philosoph und Soziologe Dr. Thomas Ebers erörtert in seinem Vortrag den sogenannten Positivismusstreit, der in den sechziger Jahren ausgetragen wurde.

Ort: Augustinum, Bonn; Vortragssaal

Uhrzeit: 19:30

Eintritt: 6 Euro

---

## **Buchpräsentation im Kloster Frenswegen am 26.10.2018 um 18.30 Uhr**

Siegburg

Der Bildband „Künstler in der Grafschaft Bentheim“ ist im Oktober 2018 im Verlag Edition Virgines erschienen. Das Buch enthält 33 Künstlerportraits von Wolfgang Weßling, jeweils ergänzt durch Texte des

Journalisten Andreas Meistermann. Gestaltet wurde das Buch von der Kommunikationsdesignerin Svenja Hemke M.A. aus Nordhorn, die einführenden Texte haben der Philosoph Dr. Thomas Ebers aus Bonn und der Kunsthistoriker Andreas Cordes M.A. aus Osnabrück geschrieben.

---

Donnerstag, 05.09.2018 – Donnerstag, 31.10.2018, 19:00 - 21:15h

Siegburg

**VHS Rhein-Sieg**

**Seminar: Von der Willensfreiheit**

Gibt es einen freien Willen? Falls nein, was bedeutet dies für Fragen der Moral, nach Verantwortung, Schuld und Strafe? Die Frage nach dem freien Willen "... ist wirklich ein Probestein, an welchem man die tiefdenkenden Geister von den oberflächlichen unterscheiden kann", so Arthur Schopenhauer.

Wir werden uns in der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten und in Diskussionen an diesem Probestein reiben, der uns, nicht zuletzt durch die Erkenntnisse der Neurowissenschaften, immer wieder zwingt, die Bedingungen des Menschseins zu hinterfragen.

6 Termine, 61,20 Euro

Termine im September (VHS-Studienhaus; Raum 109):

noch Offen:

31.10.2018, 19:00 - 21:15 Uhr

07.11.2018, 19:00 - 21:15 Uhr

Voranmeldung bei der VHS Rhein Sieg erforderlich!

---

Samstag, 20.10.2018, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

**Philosophische Spaziergänge**

**Museum Insel Hombroich**

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums



---

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

**Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.**

Copyright © \*|CURRENT\_YEAR|\* \*|LIST:COMPANY|\*, All rights reserved.  
\*|IFNOT:ARCHIVE\_PAGE|\* \*|LIST:DESCRIPTION|\*

**Our mailing address is:**

\*|HTML:LIST\_ADDRESS\_HTML|\* \*|END:IF|\*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

\*|IF:REWARDS|\* \*|HTML:REWARDS|\* \*|END:IF|\*